

gitarsus holsaticus L. lebt nicht nur im „Spätsommer bis Herbst“ wie in F. G. IV, 197 angeführt, sondern auch im ersten Frühling: III. 1906 (Boh. Závist), IV. 1913 (Boh. Příbram); nach GERHARDT, Verz. der Käfer Schlesiens I, 422 überwintert.

179. *Chrysochloa gloriosa* F. var. *arrogans* Apfelb., Glasnik, 1912, 253 (Sep. 19), besitze auch von Kasidol bei Sarajevo. Es ist eine märchenhaft prächtige Varietät, zu derer Beschreibung ich mir zuzufügen erlaube, daß auch der Kopf außer dem Halschilde „cyanascente purpureus“ sein kann, wie es bei meinen Exemplaren der Fall ist.

180. In Cat. Col. Eur. usw. 1906, 616, ist es nötig, das Zitat bei *Polydrosus Merkeli* Kaufmann (syn. ad *thalassicus* Gyll.) zu korrigieren. Es muß heißen „Rovarász.“ statt „Rov.“, da die erwähnte Beschreibung sich in Rovarászati Lapok findet, einer anderen Zeitschrift als Rovartáni Lapok. (Für letztere ist die stereotypische Abkürzung „Rov. Lap.“)

181. *Barypithes tener* Boh. lebt im mittleren Böhmen ausschließlich tief in den Nestern von *Tapinoma erraticum* Latr., niemals habe ich ihn unter anderen Bedingungen gefunden. Einmalsammelte ich sogar *B. mollicornis* Ahfr. in Anzahl gemeinschaftlich mit tener.

182. Die Seitenzahl beim Zitat des *Phytobius denticollis* Gyll. Schlz., D. Ent. Zt. 1898, muß 262 heißen statt 160.

183. *Ceuthorrhynchus nanus* Gyll., von dem KLEINE in Entom. Bl. 1910, 262 sagt, daß er auf *Alyssum calycinum* L. und *Lepidium draba* L. lebt, finde ich hier, in Ban. Bystrica, sehr häufig IV—V auf großen, blühenden Feldahornen (*Acer campestre*), auch sehr hoch in den Blüten gemeinschaftlich mit *Osphya bipunctata* F.

184. *Ceuthorrhynchus Ragusae* Bris. J. Bos. Jst., habe auch von Corfu (Kysely-Drzovice gefunden.)

185. *Anthonomus rubi* Hbst. ab. *brunneipennis* Curt., von Br. Scot., kommt auch bei Skakavac (Sarajevo) vor.

186. *Emmoporos fagi* F. klopfe ich am 17. IV. 1921 in einem alten, verwüsteten Garten bei Ban. Bystrica (Čes. Slov.), wo es überhaupt keine Buchen gibt, von *Ulmus montana* With. TRÉDL, Entom. Bl. III, 40, führt als Futterpflanze *Fagus silvatica* L. und *Carpinus betulus* L. an.

187. Als Nachtrag zur Fauna der Insel Rab (Arbe), vgl. G. DE KREKICH, C. DE MAYER und G. MÜLLER, Primo contr. alla F. Col. d. is. d'Arbe in Boll. Soc. adriat. Sc. nat. in Triest XXV., 1911: *Gastrallus laevigatus* Oliv., *Dorcadion arenarium* Scop. Nom. for., VII. 1914 (M. Roubalová).

57. 88 Zygaena

Berichtigung zu „H. Stauder, *Zygaena carniolica* Scop. im mittleren Mediterraengebiet.“

Von Fritz Wagner, Wien.

Ohne auf STAUDERS Arbeit des näheren einzugehen, weil es mir hierzu leider an Zeit gebricht¹⁾, kann ich einen Teil seiner Arbeit und zwar jenen

1) Es verdienten z. B. seine mit soviel Souveränität vorgebrachten Ansichten über und mit apodiktischer Sicherheit behaupteten Hybridationen bei Freilandzygaenen, bei

über *sardoa* Mab. nicht unwidersprochen lassen und zwar nur aus rein sachlichen Gründen.

Zur Zeit der Abfassung meiner „Carniolica-Revision“ war mir *sardoa* Mab. in natura unbekannt, weshalb ich mich — der Vollständigkeit wegen — auf eine kurze Charakteristik nach MABILLES Originalbeschreibung beschränken mußte.

Durch die Liebesswürdigkeit Conte TURATIS gelangte ich kurz darauf in den Besitz einer, aus dervon STAUDER erwähnten Serie herrührenden, *sardoa*; gleichzeitig war Graf TURATI so freundlich mir mitzuteilen, daß er „*sardoa* nicht als eine *carniolica*-Form sondern zu *orana* Dup. (*bona* sp.) gehörig“ betrachte, welche Ansicht durch das mir überlassene Exemplar, welches von *orana* überhaupt nicht zu trennen ist, vollauf bestätigt wurde. Daher die handschriftliche Randbemerkung bei *sardoa* Mab. meinerseits auf dem Herrn STAUDER dedizierten Separatum meiner „Revision“.

Herr STAUDER konnte allerdings die Ursache dieser Randbemerkung nicht kennen, da Wels aber nur wenige Stunden Bahnfahrt von Wien entfernt liegt, daher eine schriftliche Anfrage Aussicht gehabt hätte binnen 24 Stunden Erledigung zu finden, wäre es nicht nur naheliegend, sondern auch angezeigt gewesen von mir vor Drucklegung seiner Arbeit Aufschluß zu verlangen und die beiden Sätze: „Eine handschriftliche Randbemerkung des Verfassers bezeugt, daß Wagner diese *sardoa* aus Sardinien ebenfalls zu dieser nordafrikanischen Art¹⁾ gestellt wissen will“ und „TURATI stellt diese Inselform ausdrücklich zu *carniolica*“, welche nur geeignet sind, neuerliche Konfusionen und Mißverständnisse entstehen zu lassen, hätten füglich besser unterbleiben können.

Am Ende seiner Arbeit verweilt STAUDER etwas länger bei *sardoa* Mab. und bemerkt hiebei: „Leider stellt TURATI nur das Vorkommen dieser wohl sehr lokalen Inselrasse fest, ohne eine nähere Beschreibung zu geben.“ Nun hat aber TURATI eine „nähere Beschreibung“ gegeben und zwar auf pag. 39–40 seiner „Nuove forme di Lepidotteri correzioni e note critiche IV“ („Naturalista siciliano“ 1919 N. 7/12.) TURATI begründet dort auch seine Auffassung über die Zusammengehörigkeit von *sardoa* Mab. mit *orana* Dup. Diese Arbeit kannte STAUDER aber nicht. Warum STAUDER für *sardoa* Mab. eine engere Verwandtschaft mit *occitanica* Vill. anzunehmen geneigt ist, ist mir unerfindlich. *Sardoa* hat im Habitus mit *occitanica* so wenig gemeinsam, daß ein Versuch diese beiden in engere Beziehungen zueinander zu bringen, wohl ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Nach dem heutigen Stande der Forschung gehört *sardoa* Mab. zweifellos zum Formenkreis der *orana* und nicht zu jenem der *carniolica*.

Zum Schlusse erübrigt sich nur noch die Bemerkung, daß auch STAUDER's glatte Behauptung: „Auffallend ist das Fehlen jeder *carniolica*-formigen *Zygaena*-art und -Form auf Sizilien“ zu Unrecht besteht. Zyg-

welchen STAUDER aus dem Produkte der angeblichen Kreuzung sogar das Geschlecht der jeweils in Betracht kommenden Eltern (vgl. hybr. *Galvaquii* = Produkt aus ♂ *transalpina catalbrica* × *carniolica* ♀!) erkennen will, eine energische Abwehr.

1) nämlich *orana* Dup.

carinolica Scop. wird schon im Jahre 1889 von MINÁ PALUMBO und FAILLA-TEDALDI in deren „Materiali per la fauna lepid. della Sicilia“ (Naturalista siciliano VII—VIII, 1889) aus Messina erwähnt. Mir selbst liegt augenblicklich eine kleine Serie von 15 Exempl. aus Sizilien durch die Freundlichkeit meines lieben Freundes ENRICO RAGUSA-PALERMO vor, über welche RAGUSA laut brieflicher Mitteilung, demnächst zu publizieren beabsichtigt.

57. 96 : 15. 1

Zur Bionomie der Insekten.

Von Wilhelm Götz.

IV. Die Geistesfähigkeiten der Ameisen.

(Fortsetzung.)

Die Absicht der obigen Ausführungen kann nicht die sein, die BETHESche Reflextheorie in neuem Gewande erstehen zu lassen. Doch mutet es sonderbar an, daß einerseits von WASMANN eine Intelligenz der Ameisen verfochten wird, andererseits aber dem Tier jede Zweckmäßigkeitserkenntnis geleugnet wird. Das Modifikationsvermögen des Instinkts sucht er durch Aufteilung des Lernvermögens in mehrere Gruppen zu erklären, beantwortet dabei aber eine Frage durch eine Gegenfrage; denn wenn auch die genauen Definitionen, die er den einzelnen Gruppen beigibt, einen Zweifel ausschließen was gemeint sein soll, so ist diese Aufteilung eine recht willkürliche. Wir dürfen uns nicht verleiten lassen zu glauben, daß der Mangel an Sinneswahrnehmungen, der den Begriff Instinkt begleitet, auch fordert, daß Instinkt auch ein Abstraktum ist. Der Mathematiker sagt, ich verstehe unter y die Zahl die herauskommt, wenn ich x^2 mit z^2 multipliziere. Der Biologe hingegen darf einen derartigen Weg nur zum Zwecke der indirekten Beweisführung benützen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet kommt man bei der WASMANNschen Definition zu keinem befriedigenden Resultat, denn sie gibt Voraussetzungen, nach denen dann alle Erscheinungen gewaltsam angeordnet wurden. Nicht eine Voraussetzung, sondern die Tatsachen selbst müssen ein System bilden, dem die Erscheinungen schon untergeordnet sind. Dieses so geforderte System steht dann in dem Verhältnis zur WASMANNschen Einteilung, wie unser heutiges natürliches System der Pflanzen zu LINNÉs Pflanzensystem. So wenig man aber die Verdienste eines LINNÉ bemängeln kann, so fern steht es mir, die Leistungen einer Autorität wie WASMANN zu schmälern, aber stets müssen wir bedacht sein, die Autorität nicht zum Dogma werden zu lassen. Der leichteren Uebersicht wegen lasse ich hier die Einteilung folgen, wie sie von WASMANN gegeben wurde.

I. Selbständiges Lernen.

1. Einüben angeborener Reflexmechanismen.
 2. Lernen durch sinnliche Erfahrung (Sinnliches Gedächtnis).
 3. Durch Schließen von früheren auf neue Verhältnisse (Intelligenz).
- II. Lernen durch fremden Einfluß.
4. Durch Anregung des Nachahmungstriebes, vom Beispiele anderer ausgehend.

5. Durch Dressur.

6. Durch intelligente Belehrung (Unterricht).

Dem ersten Punkte, glaube ich, wurde im allgemeinen eine zu große Bedeutung zugeschrieben, was späterhin ungewollt von MORGAN kräftig unterstützt wurde. Da ich aber schon an anderer Stelle eingehender diesen Punkt diskutiert habe, so glaube ich ihn hier übergehen zu können.

Punkt 2 dürfte ohne weiteres verständlich sein, weshalb ich gleich auf Punkt 5 eingehe. Einer Kritik hält die selbständige Stellung dieses Punktes nicht stand, denn seine Stellung im System dürfte zwischen „Reflex“ (Gruppe 1) und „Erfahrungshandlung“ (Gruppe 2) liegen, denn eine Dressur kommt dann zustande d. h. man spricht dann von einer Dressur, wenn eine Handlung, deren Triebfeder eine sinnliche Erfahrung ist, durch stete Wiederholung derartig mechanisiert wird, daß auch bei verfehltem Zweck der Verlauf der Handlung nicht (oder kaum) modifiziert wird. Diesen Fall möge das folgende Beispiel kommentieren. Es werden Bienen auf einem blauen Uhrgläschen mit Honig gefüttert: das Uhrgläschen, das zwischen 8 andersfarbigen Gläsern steht, wird von einer Biene entdeckt, die sich diese Nahrungsquelle zunutzen macht und immer wiederkehrt. Ich vertausche jetzt das Futtergläserchen mit einem leeren gleichfarbigen Gläserchen, wonach die Biene stets wieder zu dem blauen Gefäß fliegt, um sich an der vermeintlichen Nahrungsquelle Honig zu holen. — Die Biene kam immer wieder zu dem blauen Glas, weil sie die sinnliche Erfahrung gelehrt hat, daß hier Nahrung zu finden sei. Sie fand auch immer Nahrung und der stets wiederholte Vorgang wurde bis zu einem gewissen Grad mechanisiert, so daß die Biene immer wieder zu dem blauen Gefäß zurückkehrte, als der Honig schon weg war. Ich möchte diesen Dressurfall als „mechanisierte Erfahrungshandlung“ bezeichnen. So weit gehört die Gruppe „Dressur“ an diese Stelle; über eine andere Gruppe von „Dressur“ sei es mir gestattet weiter unten zu sprechen.

Die nächste Stelle nimmt im System die sog. Erfahrungsgruppe ein (nach WASMANN Nr. 2). Sie ist das nächst höherstehende nach der mechanisierten Erfahrungshandlung, doch lassen sie sich streng nicht voneinander scheiden, da sie sozusagen nur unmerkliche Varianten ein und derselben Erscheinung sind. Die Frage ob sie generisch zu trennen sind, wage ich endgültig nicht zu entscheiden; wenn ich es hier aber trotzdem tue, so folge ich nur dem Vorgang WASMANNs, der die beiden Erscheinungen trennte. Das folgende Beispiel erläutere diesen Fall.

Ein junges Kücken aus dem Brutapparat pickt anfänglich nach allem was sich bewegt. Von einer Wespe, die von dem Kücken gefressen wird, wird das letztere gestochen. Von diesem Augenblick an meidet das Tierchen diesen Stachelträger. Es ist das ein Fall einer einfachen Erfahrungshandlung.

Die nächste Gruppe bildet die Intelligenz, von der soviel geredet und geschrieben wird, deren Stellung im psychischen System recht unklar ist. Ich werde mich gerade bei dieser Gruppe aufs allernotwendigste beschränken müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: [Berichtigung zu „H. Stander, Zygaena carniolica Scop. im mittleren Mediterrangebiet.“ 42-43](#)